Aber was bedeutet der Begriff „Edot“ – Beweise? – Parascha Waera

20. Januar 2019 – 14 Shevat 5779



Obwohl Pessach erst in drei Monaten sein wird, machen wir in der Tora schon jetzt die Vorbereitungen des Sederabends mit. Laut der Tora stellen die Kinder uns die Fragen. Ma ha’edot? Was sind die Beweise? Fragt der Chacham, der kluge Sohn in der Hagada des Sederabends.

Rabbi Jehuda Halevi (zwölftes Jahrhundert) erklärt in seinem philosophischen Werk Kusari, dass „Chukim“ Gebote sind, die wir zu akzeptieren haben, auch wenn wir den Sinn von ihnen nicht begreifen können.

Mischpatim sind verständliche Gebote, die von jedem Menschen erfasst werden können.

Aber was bedeutet der Begriff „Edot“ – Beweise?

Noch eine weitere Frage. Wir sagen in der Hagada: „Ich hätte meinen können, dass wir bereits seit dem Anfang des Monats Nissan mit dem Seder beginnen. Deshalb steht dort: „an jenem Tag“. Nun hätte ich annehmen können, dass der Seder bereits tagsüber anfangen würde. Deshalb steht da „wegen dieses“. Die Erzählung über den Auszug aus Ägypten kann nur in dem Augenblick beginnen, wo Matza und Maror vor Dich liegen“.

Weshalb ist es unmöglich, früher mit der Erzählung über den Auszug aus Ägypten zu beginnen? Was ist da so fürchterlich

daran? Menschen, die die Mitzwot zeitlich vor ziehen, finden doch wir meistens „Cool“ und lobenswert?!

Rabbi Lau erzählt, dass vor einer Anzahl von zurückliegenden Jahren ein europäischer Gelehrter nach Israel zu Besuch kam. Am Ende seiner Reise durch das Heilige Land fragte er sich, weshalb er in Israel so wenige Denkmäler gesehen hatte: „In allen anderen Ländern werden Denkmäler und Erinnerungsmonumente für Menschen und Ereignisse aus der Vergangenheit errichtet. Nur im Jüdischen Land, mit der reichsten Geschichte der gesamten Welt, gibt es keine Denkmäler zur Erinnerung an Mosche Rabbejnu, an die Könige David oder Schlomo, an den Auszug aus Ägypten, an die Tora-Übergabe auf dem Berge Sinai, usw. usw. Der Professor fragte erstaunt seine Freunde: „Dieses passt doch nicht in das Land der Bibel?“

In der gesamten Welt umhergewandert

Die Antwort auf diese Frage wurde vom Ga’on von Lutsk, Rabbi Salman Sorotskin, gegeben: „Das Jüdische Volk ist während seiner Geschichte in der gesamten Welt umhergewandert. Nirgendwo konnte es dauerhafte Denkmäler errichten. Deshalb hat das Jüdische Volk bewegliche Denkmäler erhalten, die unser Volk auf alle unsere Streifzüge begleitet haben. Die Matza, die wir essen, ist das „Denkmal“ für den Auszug aus Ägypten.

Gibt es irgendwo auf der Welt ein Denkmal, dass es in allen Winkeln der Welt mehr als dreitausenddreihundert Jahre ausgehalten hat? Gibt es noch ein Volk, dass alle geschichtlichen Einzelheiten, die es im Laufe seiner Geschichte mit gemacht hat, in Riten, Symbolen und Halachot aufbewahrt hat, die uns schon Tausende von Jahren zusammen halten?

Matzot von Wladiwostok bis Los Angeles

Der Teig unserer Ahnen bekam nicht die Möglichkeit, zu

gären. Deshalb befinden sich bis auf den heutigen Tag überall Matzot auf dem Sedertisch, von Wladiwostok bis Los Angeles, von Helsinki bis nach Melbourne, in traditionellen und weniger traditionellen Häusern.

Auch das Maror ist ein transportables Denkmal, das wie zur Erinnerung an die Tatsache, dass die Ägypter unser Leben verbitterten, essen.

Das Charosset ist eine Erinnerung an den Lehm, aus dem wir die Ziegel für die ägyptischen Bauwerke erstellen mussten.

Der Knochen erinnert uns an den ausgestreckten Arm, mit dem G“tt uns heraus führte. Das Ei steht für das Festopfer, das wir zu Pessach im Tempel brachten. Die vier Becher stehen den vier Bezeichnungen und Ebenen von Befreiung gegenüber. Alle Mitzwot und Bräuche des Sederabends sind mobile Denkmäler des Auszuges aus Ägypten.

Auch viele andere Mitzwot erinnern uns an der Entstehung/Werdung des Jüdischen Volkes beim Auszug aus Ägypten: die Tefilin, die Tzizit, der Schabbat und noch viele weitere Ge- und Verbote betonen die unterschiedlichen Aspekte des Exodus.

Das Wort Beweis ist nun klar. Alle Aspekte des Sejderabends sind Beweise oder Zeugnisse, die allen kommenden Generationen die G“ttlichen Wunder deutlich und greifbar machen werden. Deshalb muss und soll über den Auszug aus Ägypten gesprochen werden – gerade in dem Augenblick, wo die Matza und das Maror vor Dir liegen. Denn nur auf diese Weise wird der Beweis über den Auszug aus Ägypten vollständig, konkret und erkennbar.

Weshalb essen wir diese Matza? Da der Teig unserer Ahnen

keine Gelegenheit zum Gären hatte. Weshalb essen wir dieses Maror? Da die Ägypter das Leben unserer Vorfahren verbittert hatten.

Das ist auch der Grund, weshalb viele Skeptiker die Episode über den Auszug aus Ägypten nicht vollständig leugnen können. Kritiker suchen natürliche Ursachen für die Zehn Plagen oder für die Spaltung des Schilfmeeres, aber man hört selten, dass der Exodus nie stattgefunden hätte. Es ist geschehen, da wir es jeder Generation wieder erneut geschehen und glauben lassen.